



GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN
ASCHAFFENBURG E. V.

RUNDBRIEF



Nummer 74

Mai 2011

Liebe Mitglieder,

im Oktober dieses Jahres wird unser Theater nach der Umbauphase wieder eröffnet. Ein großes Ereignis für die Kulturstadt Aschaffenburg. „Theater, Theater...“, so heißt eine Ausstellung im Schönborner Hof, die am 9. Juni um 19.30 Uhr eröffnet wird. Kurzführungen durch die Ausstellung bietet Ulrike Klotz in der Museumsnacht am 9. Juli.



Am 6. Mai wurde das Keltenmuseum auf dem Glauberg eröffnet. Mit einer Exkursion auf den Glauberg am 18. September werden die beiden Erkundungen zum Thema Kelten aus dem vergangenen Jahr fortgesetzt. Zu dieser Exkursion darf ich Sie ebenso herzlich einladen wie zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am 20. Oktober. Auf den Vortrag von Dr. Jana Bisová über die Familie von Dalberg im 19. Jahrhundert im Anschluss an die Versammlung dürfen wir schon heute sehr gespannt sein.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog, Vorsitzender

EINLADUNG

Donnerstag, 20. Oktober 2011, 19.30 Uhr
Schönborner Hof, Haus Storchennest

Jahreshauptversammlung 2011 mit Neuwahl des Vorstandes

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Totenehrung
3. Bericht des 1. Vorsitzenden
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht aus dem Arbeitskreis Familienforschung
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstandes
8. Verschiedenes

Anträge aus dem Kreis der Mitglieder werden bis spätestens 5 Tage vor dem Versammlungstermin schriftlich an die Geschäftsstelle erbeten.

Anschließend:

Dr. Jana Bisová (Datschitz), Vortrag
Zwischen Aschaffenburg und Mähren – die Familie von Dalberg im 19. Jahrhundert

Der Name der Reichsfreiherrn von Dalberg ist nicht nur in Aschaffenburg, sondern auch in Datschitz in Mähren gut bekannt. Im Jahr 1809 erbten Friedrich von Dalberg und später sein Bruder Karl die Herrschaft Datschitz von ihrem Onkel, dem letzten Grafen von Ostein. Beide Brüder standen mit ihrer Mutter, die bis auf einige Ausnahmen Aschaffenburg nie mehr verließ und ihre Söhne in den österreichischen und böhmischen Ländern auch nie besuchte, in regem Briefkontakt. Diese Korrespondenz aus den Jahren 1809 bis 1828 spiegelt das Schicksal dieser Menschen, ihre Familiensorgen und Freuden, aber auch die kleinen und großen Ereignisse der Zeit. Der Vortrag stellt die vorbereitete Veröffentlichung der Briefedition, insgesamt 477 Briefe, vor.

Dr. Jana Bisová ist Bibliothekarin und arbeitete 27 Jahre im Schloß Datschitz, zuletzt in den Jahren 2005-2010 als Schloßverwaltungsleiterin. Sie ist auch Vorsitzende des Geschichtsvereins in Datschitz und Redakteurin sowie Mitautorin des Datschitzer Heimatjahrbuchs (2001-2009).



Maria Anna von Dalberg, geb. Greiffenclau von Vollrads (†1829 in Aschaffenburg), und ihr Sohn Karl Anton Maximilian von Dalberg (1792-1859) (Fotos: Sammlung Schloß Datschitz).

Vorsitzender: Oberbürgermeister Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn
Schönborner Hof, Wermbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Ruf 06021/4 56 10 50 und 29540 (auch Fax)
Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, Kto.-Nr. 22038, BLZ 795 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. bis Fr. 10–12 Uhr, Mo. bis Mi. 14–16 Uhr, Do. 14–18 Uhr

homepage: <http://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de> • e-mail-Adresse: gkv@info-aschaffenburg.de

■ Donnerstag, 9. Juni 2011, 19.30 Uhr

Ausstellungseröffnung

Theater, Theater...



Die Theatergeschichte in Aschaffenburg beginnt unter Carl Theodor von Dalberg (1744–1817), Großherzog von Frankfurt, Erzbischof und Fürstprimas des Rheinbundes, mit der Umgestaltung der Provinzstadt in eine moderne Residenzstadt zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Der geistreiche und kunstsinigige Landesherr unterstützte den Bau eines

Theatergebäudes auf dem Gelände des Deutschhauses in der Schloßgasse. Die großherzoglich privilegierte Schaubühne wurde am 3. November 1811 mit einem Schauspiel eröffnet. Nach einer glanzvollen Anfangszeit verhinderten die politischen Verhältnisse in den ersten Jahrzehnten die Entwicklung einer lebendigen Theaterkultur. Das seit 1851 unter städtischer Leitung stehende Theater war immer wieder von Neuanfängen, aber auch von Rückschlägen geprägt. Der Theaterbetrieb war durch eigene Ensembles oder Gastspiele auswärtiger Bühnen gewährleistet, aber letztendlich waren es die Theaterbegeisterung und die Unterstützung der Aschaffener Bürger, die das Überleben der Kulturstätte bis heute ermöglichten. Die Ausstellung bietet einen Streifzug durch die 200jährige wechselvolle Theatergeschichte. Die faszinierende Welt des Theaters wird durch historische Ansichten, Pläne, Programme und Plakate sowie Kostümskizzen und Szenenfotos veranschaulicht. Aber auch für manche der schillernden Theaterpersönlichkeiten heißt es: Bühne frei!

Die Ausstellung ist zu sehen vom 10. Juni bis 12. August 2011 von Montag bis Freitag sowie Samstag/Sonntag, 2./3. Juli und 6./7. August 2011, jeweils von 11.00 bis 16.00 Uhr. Feiertags geschlossen.

■ Samstag, 9. Juli 2011, 19.00 bis 1.00 Uhr

Museumsnacht im Schönborner Hof

Kurzführungen durch die Ausstellung mit Ulrike Klotz: 21.00, 22.00, 23.00 und 24.00 Uhr.

Bewirtung im begrünten Innenhof durch Hotel Wilder Mann. Livemusik mit der Band **Verlegen**.

■ Sonntag, 18. September 2011

Exkursion: Die Kelten auf dem Glauberg

in Zusammenarbeit mit den Museen der Stadt Aschaffenburg (Dr. Markus Marquart, Anja Lippert M.A.)

Der Besuch des Anfang Mai 2011 neu eröffneten Museums „Keltenwelt am Glauberg“ wird die beiden Erkundungen des letzten Jahres unter dem Motto „auf den Spuren der Kelten“ fortsetzen.

Einmalige Funde aus der Zeit um 450 v. Chr. geben Einblick in das Leben einer hoch entwickelten Kultur ganz in unserer Nähe: reiche Grabausstattungen, Überreste von Siedlungsstellen, rätselhaft Holzpfosten und vor allem die beeindruckenden und einzigartigen Skulpturen keltischer Herrscher stehen für die herausragende Bedeutung dieses Ortes. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise!

Ablauf:

9.45 Uhr: Treffpunkt auf dem Schloßplatz

10.00 Uhr: Abfahrt mit dem Bus (Firma Seitz)

12.00 Uhr: Führung „Keltenwelt von A-Z“, 1. Teil

Die Führung beinhaltet den Besuch der Ausstellung, des wieder errichteten Grabhügels sowie des ehemaligen Siedlungsareals der Kelten auf dem Glauberg (beide Führungen insgesamt 150 Minuten).

Bitte beachten: Festes Schuhwerk und ggf. Regenkleidung nötig!

ca. 13.30 Uhr: Imbiss im Bistro

ca. 14.00/14.30 Uhr: Führung 2. Teil

ab 16 Uhr: Zeit zur freien Verfügung

ca. 17 Uhr: Rückfahrt

18 Uhr: Ankunft in Aschaffenburg

Kosten: 29,- Euro p. P. inkl. Fahrt, Museumseintritt, 2 Führungen

Anmeldeschluß: 22. August 2011

Die Teilnehmerzahl ist auf 45 Personen beschränkt.

Verbindliche Anmeldung: Geschäftsstelle des Geschichts- und Kunstvereins, Tel. 0 60 21/45 61 05 13, Fax: 0 60 21/2 95 40, E-Mail: gkv@info-aschaffenburg.de

■ Sonntag, 25. September 2011

Tag der offenen Tür

der Stadt Aschaffenburg

11.00 und 15.00 Uhr

Führungen durch das Stadt- und Stiftsarchiv

„Den Hauch der Geschichte spüren“

Das Stadt- und Stiftsarchiv sammelt und bewahrt die Quellen zur mehr als 1000jährigen Stadtgeschichte und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Darüber hinaus trägt es durch eigene Forschung und Veranstaltungen zur Vermittlung von Lokalhistorie bei. Beim zirka einstündigen Rundgang durch die Magazinräume werden verschiedene Archivalien und Kostbarkeiten gezeigt.

Die Teilnehmerzahl pro Gruppe ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist bis Freitag, 23. September 2011, 12.00 Uhr, unter Tel. 0 60 21/45 61 05 13 erforderlich.

■ Donnerstag, 20. Oktober 2011, 19.30 Uhr

Schönborner Hof, Haus Storchennest

Jahreshauptversammlung 2011

mit Neuwahl des Vorstandes und

Vortrag „Zwischen Aschaffenburg und Mähren – die Familie von Dalberg im 19. Jahrhundert“

■ Sonntag, 30. Oktober 2011, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Pfarrkirche St. Peter und Paul (Ecke Schulstraße/
Luitpoldstraße in Karlstein-Dettingen)

Führung durch Altbürgermeister Helmut Winter

Gotik und Expressionismus

Dettingens Kirchen in ihrer Funktion als Gotteshaus
und Kunsttempel

In Dettingen finden sich mit der gotischen St. Hippolytkirche und der ersten „modernen“ katholischen Kirche Deutschlands zwei Gotteshäuser von Bedeutung. 1922/23 wurde die neue Pfarrkirche St. Peter und Paul von dem später so berühmten Architekten Dominikus Böhm erbaut. Sie ist nicht mehr dem Historismus verpflichtet und mit ihren von dem Hanauer Maler Reinhold Ewald geschaffenen monumentalen Fresken im expressionistischen Stil noch heute Gegenstand von Diskussionen über das Verhältnis von Katholischer Kirche und moderner Kunst. Mitte der zwanziger Jahre hat die expressionistische Malerei in der Dettinger Kirche sowohl Stürme der Entrüstung als auch begeisterte Zustimmung ausgelöst. Vor allem das großformatige Altarbild der Kreuzigung Christi, entstanden in der Auseinandersetzung des Malers mit dem Kreuzigungsbild des Isenheimer Altars von Grünewald, nimmt den Besucher gefangen.

Die Dettinger St. Hippolytkirche strahlt nach der gelungenen Renovierung, die 2009 abgeschlossen wurde, in neuem Glanz. Bei der Innensanierung wurde großen Wert darauf gelegt, dass die Architektur durch einen deutlichen Farbenkontrast in ihrer Klarheit und Schlichtheit wieder zur Geltung kommt. Wahre Schätze spätgotischer Steinmetz-Kunst sind das Sakramentshäuschen und der Zelebrantensitz, die nach Anlage und Formenwahl auf die von Madern Gerthener (um 1360-1430) begründete Frankfurter Bauhütte verweisen. Zwei nach 1770 entstandene Gemälde des bekannten Aschaffener Kirchenmalers Jakob Conrad Bechtold schmücken die Wände des Seitenschiffs. In Spannung zur spätgotischen Architektur präsentiert sich das von dem zeitgenössischen Kölner Maler Markus Fräger gefertigte Altarretabel, das Heilsgeschehen, Glaube und Zweifel in einer Bildkombination zum Sprechen bringt.

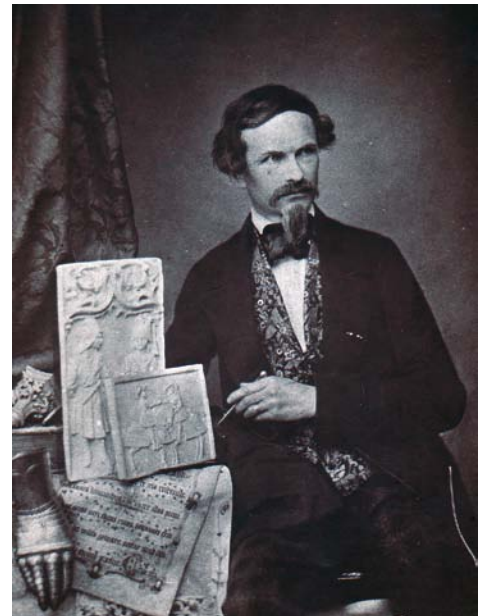
VERMISCHTES

Das Leben als Universität

Jakob Heinrich Hefner-Alteneck zum 200. Geburtstag

Am 20. Mai 2011 wäre Dr. Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck, Ehrenbürger der Stadt Aschaffenburg und ehemaliger Direktor des Bayerischen Nationalmuseums, 200 Jahre alt geworden. Geboren als Sohn des Staatsrates Franz Heinrich Ignaz von Hefner (1756-1840) aus Mainz – den Beinamen Alteneck erhielt der Sohn 1856 vom bayerischen König „zur Verhütung störender Namensverwechslungen“ – und dessen Ehefrau Margaretha, geborene Göbhardt (1775-1825), aus Bamberg in Aschaffenburg, verliert er im Alter von fünf Jahren auf Grund eines Unfalls seinen rechten unteren Arm. Trotz dieser Beeinträchtigung verfolgt er weiter seinen geliebten Zeichenunterricht und bildet sich schließlich autodidaktisch zum Maler aus.

Bereits mit 22 Jahren wird er Zeichenlehrer an der neu gegründeten Landwirtschafts- und Gewerbeschule seiner Geburtsstadt. Hier erhält er 1836 auf Grund seines Fachwissens den Titel Professor. Damals ist Hefner bereits künstlerischer Mitarbeiter und Teilhaber der Steingutfabrik in Damm, die sein Vater erworben hat. Obwohl er nie wirklich eine Universität besucht hat – er selbst sagte „Wenn ich auch nicht alle Kurse an einer Universität durchwanderte, wie es nötig war, um eine Stellung im Staate zu erhalten, so darf ich doch sagen, dass mein ganzes Leben einer Universität glich [...]“ promoviert er 1840 an der Universität Gießen mit einer Dissertation über die „Geschichte der deutschen Goldschmiedekunst“ zum „Doctor philosophiae“ und macht sich in den folgenden Jahren durch seine intensive Sammlertätigkeit und sein ständig wachsendes Wissen auf dem Gebiet der Volkskunst bekannt. Internationale Anerkennung verschafft er sich unter anderem mit Werken wie „Trachten des christlichen Mittelalters“, „Kunstwerke und Gerätschaften des Mittelalters und der Renaissance“, „Prachtrüstungen der Könige von Frankreich“ oder „Kunstschätze aus dem Bayerischen Nationalmuseum“.



1852 siedelt er nach München über, wo er im selben Jahr noch Konservator der Königlichen Vereinigten Sammlungen und 1861 Konservator des Königlichen Handzeichnungs- und Kupferstichkabinetts wird. 1868 steigt er zum Direktor des Bayerischen Nationalmuseums in München auf und bleibt in dieser Stellung bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1886.

1893 wird ihm die Ehrenbürgerschaft seiner Geburtsstadt verliehen. Am 19. Mai 1903, einen Tag vor seinem 92. Geburtstag, stirbt Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck in München. Über seine Beisetzung auf dem Südlichen Friedhof heißt es:

„[...] In dem Trauerkondukte sah man, außer den nächsten männlichen Angehörigen des Verewigten, insbesondere zahlreiche Mitglieder der Gelehrten- und Künstlerwelt, dann Vertreter der Staatsbehörden“; [...] auch weitere Kränze wurden noch niedergelegt von der Geburtsstadt des Verewigten, Aschaffenburg, deren Ehrenbürger er ja auch war.“ In Aschaffenburg trägt seit 1904 eine Straße im Stadtteil Schweinheim (erst 1939 eingemeindet) seinen Namen. Die Hefner-Alteneck-Schule im selben Stadtteil ist dagegen nach Jakob Heinrichs Sohn Friedrich benannt, der ein genialer Konstrukteur und Erfinder war.

AUSBLICK

Wenn auch im Jahr 2011 kein Jahrbuch geplant ist, so ruhen dennoch nicht die Vorbereitungen für künftige Publikationen des Geschichts- und Kunstvereins.

So hat Werner Loibl vor kurzem sein umfangreiches Werk über „Die kurmainzische Spiegelmanufaktur in Lohr am Main (1698-1806)“ fertiggestellt und ist erfreulicherweise bereit, seine Forschungsergebnisse im Rahmen der Reihe der Veröffentlichungen unseres Vereins zu publizieren. Die Arbeit Loibls verspricht das künftige Standardwerk zur Glashüttenforschung allgemein sowie zur früheren Wirtschaftsgeschichte des Spessarts zu werden.

Eine ebenfalls langwierige und ertragreiche Arbeit hat die tschechische Bibliothekarin Jana Bisová hinter sich, die die äußerst lesenswerte Korrespondenz der Familie Dalberg aus den Jahren 1809-1828 aus mährischen Archiven rekonstruiert hat (s. Vortrag am 20. Oktober 2011). Die wissenschaftlich aufbereitete Edition dieses ungewöhnlichen und für die Aschaffener Geschichte in vielfacher Hinsicht bedeutenden Quellenmaterials, versehen mit exklusivem Bildmaterial, soll Anfang 2012 erscheinen.

Die Herausgabe des nächsten Bands des Jahrbuches ist dann für den Herbst 2012 geplant. Der Arbeitskreis Personen- und Familienforschung arbeitet inzwischen an der Erstellung einzelner Ortsfamilienbücher für Aschaffenburg und Umgebung.

Schließlich soll 2013/14 das bereits 1986 mit Band I aufgelegte Urkundenbuch des Aschaffener Kollegiatstifts St. Peter und Alexander von Matthias Thiel mit einem weiteren Band, der die Urkunden aus dem Zeitraum 1326 bis 1400 in Regestenform darstellt, fortgesetzt werden. Als Bearbeiter des Bandes konnte seitens des Stadt- und Stiftsarchivs der Würzburger Historiker Dr. Ekhard Schöffler gewonnen werden.

RÄTSELECKE

In dem Jahr, als der Germanist Wilhelm Grimm, jüngerer Bruder von Jacob Grimm, im nahen Hanau zur Welt kam, starb nicht nur Friedrich II., Friedrich der Große, König von Preußen, auf Schloß Sanssouci bei Potsdam, sondern auch ein Kirchenmaler in Aschaffenburg, der in der regionalen Kunst- und Kulturgeschichte einen besonderen Stellenwert genießt.

Noch im 17. Jahrhundert geboren, lebte er mit seiner vielköpfigen Familie in einem kleinen Haus in der Aschaffener Innenstadt, heute renoviert und restauriert mit der einzig erhalten gebliebenen Bürgerhausfassade im Rokostil.

Der vielbeschäftigte Fresko-Maler hinterließ seine kunstvollen, filigranen Arbeiten nicht nur in seiner Heimatstadt, sondern auch in zahlreichen Spessartgemeinden, so in Großostheim, Kleinwallstadt, Mömlingen, Niedernberg, Schmerlenbach und Wörth am Main.

Zu den bekanntesten Werken des Kirchenmalers zählen zwei Altarbilder in Wörth am Main, zwei Gemälde in der Kirche St. Agatha und das Deckengemälde in der Mutter-

gotteskirche („Krönung Mariens“) in Aschaffenburg; letzteres wurde durch Bomben im Zweiten Weltkrieg zerstört. Ein weiteres Werk („Anbetung der Hirten“) befindet sich im Museumsbesitz der Stadt Aschaffenburg.

Wie heißt die gesuchte Persönlichkeit?

Wenn Sie die Antwort wissen, dann schreiben Sie bis zum 30. Juni 2011 an die Geschäftsstelle (bitte Absender nicht vergessen). Unter den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost, die jeweils ein Buch aus der Schriftenreihe des Vereins erhalten.

NEUE KOMMISSIONSSCHRIFTEN

Irmes Eberth

Wie's halt so war

Werke in einem Band
15,80 €

Thomas Meßenzehl

Der Ring des Schicksals

Historischer Roman aus Aschaffenburg und Kahlgrund
14,90 €

Albrecht Sylla, Martin Hahn, Roland Ebert

Blickwinkel Aschaffenburg

Ein Gang durch die Stadt und ihre Geschichte
2. Auflage, 18,00 €

Christine Blume-Esterer/Susanne von Mach

Aschaffenburg

Spaziergang durch das Bayerische Nizza
12,90 €

Bekanntmachungen

Hösbach in der Presse von anno dazumal

Band I (1802 bis 1920) incl. CD
14,00 €

NEUE MITGLIEDER

August 2010 bis Mai 2011

Anneliese Beran, Edwin Braun, Prof. Dr. Werner Dittmann, Gudrun Geis, Dr. Meinhard Gruber, Brigitte Kohl, Christine Kolb, Wolfgang Krämer, Anne Lüft, Dr. Robert Löwer, Dennis Schmidt, Christiane Süss, Peter Süss, Martin Stechert, Inge Wüst

Bd. 10, H. 1, der „Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg“ sowie das Registerheft von Bd. 9 liegen diesem Rundbrief bei.